

Rüssen Jahresertrag volltragend sind. Natürlich wäre eine Pflanzung viel leichter anzulegen und zu erhalten, wenn man in kleineren Abständen pflanzen könnte. Dies verträgt aber der Baum nicht, er führt dann nur ein kümmerliches Dasein. Immerhin ist eine Kokospflanzung, zumal sie nach der ersten, allerdings nicht mühelosen Anlage in der Regel wenig Pflege mehr erfordert und bis ins 80. Jahr Früchte spendet, ein sehr wertvolles, einträgliches Besitztum. Freilich gibt es auch Feinde, die den Ertrag zum Teil beeinträchtigen oder völlig rauben können, so die Ratten, anhaltende Dürre und vor allem in der Südsee die fürchterlichen Taifune oder auch, wie 1905 in Jap, die verderbliche Blattlaus.

Dem Eingeborenen der australischen Inselwelt ist die Kokospalme auch sonst für sein Leben von höchstem Werte. Sie nährt ihn und trinkt ihn mit ihrer Frucht, sie liefert ihm das Holz zu seinem Hause, zu seinem Boote und zu vielerlei Geräten, sie deckt mit ihren Blättern das Dach seiner Hütte, gibt ihm zu deren Auskleidung die Matten, kleidet ihn wohl auch mit dem Bast ihrer Rinde und läßt ihn ihr Fasergewerbe zu allerlei Arbeiten verwerten.

Nach Salesius und v. Bede.

147. Der Hafen von Tsingtau.

Der große Kreuzer »Fürst Bismarck« hatte seine Südreise vollendet. S. M. S. Fürst Bismarck, das augenblicklich stolzeste deutsche Kriegsschiff in Ostasien, kam aus Niederländisch-Indien zurück. Alle paar Jahre sagt einmal ein deutsches Kriegsschiff den Holländern auf den Sundainseln und unsern deutschen Landsleuten unter ihnen guten Tag. Sumatra hatte das Schiff besucht, vor dem heißen Batavia hatte es geankert; an den mit üppigem Urwald bedeckten Küsten von Celebes und Borneo war es vorübergefahren. Dann war der Kreuzer an der Küste Chinas entlang gedampft, hatte ganz im Süden von China in Hongkong, das den Engländern gehört, noch einmal Halt gemacht und dann vier Tage lang Tag und Nacht durchgefahren, an der Mündung des größten Stromes Chinas, des gewaltigen Yangtsekiang und der wichtigen Handelsstadt Schanghai vorbei. 36 Stunden nordwärts davon erreichte das Schiff eine kleine Insel mit einem Leuchtturm. Es ist die Insel Tschalientau, die vor der Einfahrt in den Hafen von Tsingtau liegt.

Es ist der Besatzung des »Fürst Bismarck« fast so zumute, als ob sie nach Hause käme, wenn sie nach Tsingtau kommt. Wie ein Stückchen Deutschland ist der kleine Fleck Erde da draußen in Ostasien, über dem die deutsche Flagge weht.

Der Hafen von Tsingtau ist sehr geschützt, da er in einer Bucht, der Bucht von Kiautschou, liegt. (Wer das Wort richtig aussprechen will, muß das *au* betonen und in der zweiten Silbe *tschou* das *o* und *u* ganz kurz hintereinander sprechen.) Ehe wir um eine vorspringende